№ 104. Mittwoch, den 6. Mai 1891.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. Redaktion: Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Die Pläne der Schoofinisten

sind bis jetzt geglückt. Sie haben dem Fürsten Bismarck, auf den sie ihre Hoffnung setzen, einen Sitz in den Reichstag verschafft; dieser hat denselben angenommen und er wird unzweifelhaft im Reichstage erscheinen in den Fällen, wo ihm dies im Interesse seiner Pläne und für die Erhaltung seiner Werke förderlich erscheint. Um die Erhaltung der nationalen Werke des „Altreichskanzlers“ braucht Niemand Sorge zu tragen. Sie ruhen in guter Hand. Niemand denkt an ihnen zu rütteln; wer dies unternähme, der würde die gesammte Nation gegen sich haben. Fürst Bismarck kann nur Sorge haben, daß das von ihm inaugurirte wirthschaftliche System, wenn auch nicht plötzlich fallen, so doch allmählig abgetragen werde. Diese Sorge ist nicht unbegründet; dieses System kracht in allen Fugen. Die gegenwärtige Regierung gedenkt dasselbe nur ganz allmählig zu mildern und im Uebrigen daraus herauszuschlagen, was möglich ist. Der Kern dieses Systems ist die Alimentirung weniger Großen durch die Belastung vieler Kleinen durch Zölle und Steuern. Und alle die, welche an der Begünstigung der wenigen Großen theilnehmen und die noch Zahlreicheren, welche daran glauben, daß sie mit unter den Begünstigten sich befinden, deren Gewinn aber sofort verschwindet, wenn sie die Zölle, welche sie selbst bezahlen müssen, in Gegenrechnung stellen, alle diese fürchten, daß ihnen ihre wirklichen oder eingebildeten Vortheile genommen werden sollen und sie hoffen, daß Fürst Bismarck, wenn er im Reichstag erscheint, sie vor diesem Schicksal bewahren werde. Der Kampf zwischen diesen Anhängern der verbündeten Agrar- und Industrie-Schutzzöllner und interessirten Freunden der Zucker- und Branntweinsteuerprämien und „Liebesgaben“ und denen, welche der in diesem Wirthschaftssystem liegenden großen Ungerechtigkeit und Ungleichheit wenigstens nach und nach Abhülfe schaffen wollen, muß im Reichstag im nächsten Herbst oder im Anfang des Winters entschieden werden, jedenfalls vor dem 1. Februar 1892, an welchem die meisten wichtigeren Handelsverträge ablaufen. Die Schoofinisten setzen alle Hebel in Bewegung, um den soeben abgeschlossenen Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn, dem Verträge mit den europäischen Mittelstaaten folgen sollen, zu Falle zu bringen, weil dieser Vertrag auch einige Zollherabsetzungen enthält. Fürst Bismarck soll sich nun an die Spitze sämmtlicher Schoofinisten stellen und den Bestrebungen nach weiterer Verbilligung des Getreides entgegentreten. Der Ausgang des Kampfes wir nur davon abhängen, ob die Regierung feste und entschiedene Stellung zu den Plänen der Schoofinisten nehmen wird oder nicht. Im ersteren Falle werden diese Pläne elendiglich zusammenbrechen. In jedem Falle muß aber das verderbliche und volksfeindliche Bismarcksystem zusammenbrechen, ob nun ein paar Monate früher oder später. — Der Führer der Nationalliberalen im 19. hannoverschen Wahlkreise hat sich einen Namen erworben, die Anhänger Bismarcks heißen jetzt „Schoofinisten“.

Deutscher Reichstag.

114. Sitzung vom 4. Mai.

Präsident v. Levetzow erklärte, der Schluß der Session in dieser Woche sei unmöglich, wenn auch die Vertagung vor Pfingsten noch erfolgen werde.

Beim Nachtragsetat wandte sich Richter gegen die Forderungen für die Rationen der Offiziere und erklärte zugleich kurz die Ablehnung der Kamerunanleihe, richtete sodann die angekündigte Anfrage an die Regierung, welche Maßnahmen sie gegenüber der Getreidetheuerung zu ergreifen beabsichtige.

Der Präsident machte den Versuch, den Abgeordneten zu verhindern, auf diese Frage näher einzugehen.

Gleichwohl nahm Staatsminister von Boetticher daraus Anlaß, zu erklären, die Regierung könne mit Rücksicht auf die Handelsvertragsverhandlungen auf eine Debatte dieser Art in sachlicher Weise nicht eingehen. Die Befürchtung einer unzureichenden Versorgung des Landes mit Getreide entbehre nicht einer gewissen Berechtigung; indessen könne man frühestens im Juni ein vorläufiges Urtheil über den Ausfall der Ernte gewinnen. Sollte die Regierung zu der Ueberzeugung kommen, daß ohne außerordentliche Maßregeln eine ausreichende Versorgung des Landes mit Getreide nicht möglich sei, so werde sie eventuell unter Mithilfe des Reichstags das Nöthige veranlassen, selbstverständlich ohne Verletzung der Interessen der Landwirthschaft.

Da im weiteren Verlauf der Sitzung die Abgg. v. Mirbach und v. Huene die Börse für die Preissteigerung des Getreides verantwortlich machten, konnte der Präsident nicht hindern, daß auch Richter auf die Frage einging, um zu konstatiren, daß die höheren Getreidepreise, von denen Herr von Bötticher gesprochen, zu einer Zeit, wo es in Deutschland keine Getreidezölle gab, bestanden hätten, daß aber die heutigen Preise die höchsten seien seit 1880 und daß die Börse nicht im Stande sei, eine Erhöhung der Getreidepreise auf dem Weltmarkt herbeizuführen. Im Uebrigen beschäftigte sich die Berathung in hervorragender Weise mit dem Reichszuschuß von $1^1/_2$ Mill. Mark für Kamerun.

Abg. Bamberger führte aus: Die Vorlage spreche von der Beförderung der Zivilisation. Unser Export nach Kamerun im Werthe von 4 Mill. Mark setze sich also zusammen: 1 Mill. Mark Schießpulver, $^1/_2$ Mill. Mark Branntwein, $1^1/_3$ Mill. Gold und zwar meist geprägtes Gold, nicht Silber. Nur um „den schlafenden Löwen der Währungspolitik“ nicht zu wecken, verzichtete Bamberger auf eine nähere Beleuchtung dieses Exports. In Kamerun handle es sich nur um die Förderung der Hamburgischen Firmen Jantzen u. Thormählen und C. Wörmann durch Bekriegung der Duallas, mit denen wir Blutsbrüderschaft getrunken und die nun ihres Handels beraubt und gezwungen werden sollen, ihre Sklaven auf den deutschen Plantagen arbeiten zu lassen. Daß die Missionen bei diesen Unternehmungen Schutz im Innern finden würden, sei nur gesagt, um das Zentrum zu gewinnen. Wenn das Unternehmen nützlich sei, möchten die Hamburger Firmen allein vorgehen. Das Reich solle dieses Risiko nicht übernehmen. Die Lage Europas und des Geldmarktes sei nicht dazu angethan.

Staatssekretär v. Marschall entgegnet, Bamberger nehme die Sache zu tragisch, es handle sich ja nur um nicht ganz $1^1/_2$ Millionen. Wenn man überhaupt Kolonialpolitik treibe, müsse man von der Küste nach dem Innern vorgehen. Die Regierung lehne aber jede Verantwortlichkeit für die von den Interessenten vorgeschlagenen Maßregeln ab.

Bebel bewilligt die Mittel für die Betheiligung an der Ausstellung in Chicago mit Vergnügen. Bezüglich der Getreidezölle will er eine Interpellation einbringen. Der Nachtragsetat wird der Budget-Kommission überwiesen. Alsdann begann die 3. Berathung des Arbeiterschutzgesetzes. Morgen Gewerbenovelle.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

81. Sitzung vom 4. Mai.

Bei Beginn der Berathung des Kultusetats erklärte heute der neue Kultusminister Graf Zedlitz, daß die Staatsregierung auf die Erledigung des Schulgesetzes in dieser Session verzichte. Er erkenne die Nothwendigkeit einer gesetzlichen Regelung an und werde in der nächsten Session eine entsprechende Vorlage machen. Im weiteren Verlauf der Debatte ergänzte Graf Zedlitz diese Erklärung dahin, daß die gesetzliche Regelung des mittleren und höheren Schulwesens vorbehalten bleiben müsse. Die Besorgnisse vor sprungweisem Vorgehen und dem Ueberhaufenwerfen der gegenwärtigen Organisation, welche die Schulkonferenz hervorgerufen habe, seien unbegründet. Bezüglich der Berechtigung der Realgymnasien bemerkte der Minister, zu seinem Bedauern hätten der ärztliche Stand, die Universitäten u. s. w. ihren Standpunkt bei der Schulverwaltung zur Geltung gebracht. Zunächst würden aber mit der neuen Ordnung der Dinge Versuche in allen Provinzen gemacht. Die Trennung des Kultusressorts von der Unterrichtsverwaltung werde er nicht mitmachen. Die Ordensniederlassungen, soweit sich dieselben mit der Krankenpflege beschäftigen, werde er fördern.

Rickert ersuchte den Minister, das Realschulwesen energisch zu fördern und den Volksschullehrern vor allem die verfassungsmäßigen Rechte zu sichern, die durch das Verbot der Theilnahme an Lehrerversammlungen verletzt seien. Fortsetzung morgen.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. Mai.

— Der Kaiser ist Montag früh 9 Uhr in Bonn eingetroffen. Nach dem Empfange auf dem Bahnhofe begab sich der Kaiser durch die Königsallee zum Triumphbogen am Korneliusplatze, woselbst der Oberbürgermeister Lindemann eine Ansprache hielt. Der Kaiser dankte mit dem Ausdrucke des Wohlwollens für die Stadt. Alsdann fuhr der Kaiser in das Präsidialgebäude, wo der Empfang der Zivilbehörden stattfand. Um 10 Uhr begab sich der Kaiser auf die Holzheimer Haide zur Abhaltung des Manövers. (Ueber die Rede des Kaisers auf dem Provinzialfest berichten wir unter „Telegramm“.) — Kaiser Wilhelm will nach einer Meldung der „Magdeb. Ztg.“ aus Amsterdam demnächst auch dem niederländischen Hofe einen Besuch machen.

— Von einer bevorstehenden Verlobung des Erbgroßherzogs Wilhelm von Luxemburg mit der Prinzessin Margarethe, der jüngsten Schwester Kaiser Wilhelms, weiß das „Frankf. Journ.“ zu berichten.

— Hinsichtlich der Schenkung aus dem Welfenfonds hat der Kaiser nach der „Nationalztg.“ zwar keinen Brief an den Fürsten Bismarck gerichtet, wie denn überhaupt seit geraumer Zeit kein direkter schriftlicher Verkehr mit dem Fürsten mehr stattgefunden hat, wohl aber seiner Verurtheilung des Gebahrens der Veröffentlichung jener Schenkung sowohl münd-

---

Feuilleton.

Sonnenried.

58.) (Fortsetzung.)

„Du fragtest mich damals, ob denn das Glück nie mehr käme,“ fuhr Baron Herbert fort, „ja, ich glaube jetzt fest, es kommt zu Dir, zu meinem Kinde, denn Du hast's verdient. Aber versprich mir heilig, daß Du Ihno zurückrufen wirst, wenn — wenn ich Platz gemacht habe. Du, Du selbst mußt es thun. O, wo ist er!“ Seine Reden wurden immer verworrener und schwächer, und noch ahnte Felicitas nicht ganz, wie nahe der Todesengel ihn umkreiste. Sie verweilte allein bei dem sterbenden Manne, denn nicht um die Welt hätte sie auch nur einen Moment ihren Platz verlassen, um einen der Diener herbeizurufen.

Plötzlich richtete sich Herbert von Freidorf noch einmal auf. Er tastete nach ihrer Hand und sagte halblaut, aber wunderbar deutlich:

„Dreimal! Damals war es das erste Mal, dann setzte ich über die selbstgezogene Schranke, als ich Dich heirathete, das war das zweite Mal. Doch ich muß drei Mal hinüber — es kommt die Kluft, die letzte — diesmal ist er vor mir dort. Er steht schon am Rande, er wartet meiner, ich sehe ihn genau — Ihno, mein Sohn! Vergieb mir, ich habe Dich geliebt wie —“

Er kam nie dazu, zu sagen, wie sehr er den Sohn geliebt hatte — seine Stimme brach ab mit einem röchelnden Laute, aber gewiß war, daß sein letzter Gedanke ihm gegolten.

Aufspringend umfaßte Felicitas das theure Haupt und lehnte es an ihre Brust. Jetzt erst begriff sie, was das Alles bedeutete, aber noch war es ihr, als ob ihre Liebe, ihre innige Umarmung ihn zurückhalten müßten von der geheimnißvollen Schwelle, welche ins Jenseits führt. Ob sein Geist dieselbe schon überschritten hatte? Die geängstigte Frau glaubte es nicht. Sie betete und drängte ihr Schluchzen mit Gewalt zurück, bis es sie fast zu ersticken drohte.

Es dauerte lange, bis die Seele den einst so urkräftigen Körper verlassen konnte; dann aber kam es heran, es kroch langsam schleichend von den Füßen bis zum Herzen herauf, das entsetzliche Gefühl, die bleierne Schwere des Todes. Felicitas empfand einen Ruck, ein jähes Strecken in seinem Körper — da schrie sie auf:

„O Herbert, Du mein Gatte, mein Vater, verlaß mich nicht!“

Umsonst — sein Mund öffnete sich nicht mehr, und die langsam erkaltenden Finger gaben den Druck ihrer Hand nicht wieder. Jetzt wußte sie, daß sie Wittwe sei. Mit letzter Kraft ein kleines Kreuz von ihrem Halse reißend, faltete sie seine Hände darüber und streute die Blumen um ihn her, — dann brach sie über ihn zusammen.

Eine traurige Gruppe dort am Fenster — der Herbstwind streicht über sie hin, kalt, frostig. Sein Hauch entblätterte die wenigen Rosen in des Todten Hand.

Eine Stunde später läuteten die Glocken der alten Dorfkirche und verkündeten das Ableben des Schloßherrn; gleichzeitig trugen reitende Boten die traurige Kunde nach den benachbarten Gütern.

Es war schon sehr spät, als dieselbe in Haus Rast anlangte. Die beiden Schwestern hatten sich in ihr Zimmer zurückgezogen, und Bertha erfuhr durch ihr Kammermädchen, was das ferne Läuten bedeutet hatte.

In ihrem langen, weißen Nachtkleide am Fenster stehend, blickte sie in der Richtung gen Freidorf hinaus, dorthin, wo jetzt wohl das Paradebett stand. Ihr Gesicht war so weiß, daß es mit dem aufgelösten nußbraunen Haar fast erschreckend kontrastirte.

„Bertha,“ flüsterte Lydia von ihrem Lager her, „thue Dir nicht diese Gewalt an, ich habe es immer gewußt.“

„O Schwester, das durftest Du nicht,“ rief diese neben ihr niedersinkend, „was mußt Du von mir denken?“

„Nichts, als daß Du jenen Mann einst, da er noch frei war, geliebt hast, und daß Du ihn nun als Freund betrauerst. Ist es nicht so?“

Sie nickte und legte den Kopf neben das Kissen des kranken Mädchens. In dem milden Licht der blauen Nachtlampe sahen Lydias Züge fast überirdisch aus. „Das war ein Blatt vom Zweige, wer wird das nächste Opfer sein?“ sagte sie matt: „Bertha, sage mir, was wirst Du thun, wenn ich sterben muß? ich fürchte, daß es bald geschieht.“

„Lydia, schone mich, sprich am heutigen Abend nicht auch von diesem furchtbaren Schmerze, vor dem Gott uns noch lange bewahren wolle! Ich kann es nicht hören.“

„Doch, Schwester, Du kannst es, denn Du bist stark und fromm. Wenn Du mich liebst, so nimm die Sorge aus meiner Seele und sage mir, was wirst Du und die Eltern thun, wenn ihr allein seid?“

„Allein, ganz allein,“ stöhnte Bertha. „Doch, wenn Du es forderst um Deiner eigenen Ruhe willen, so will ich Dir sagen, wie ich mir dann unser Leben denke — die Eltern werden wohl in die Heimath zurückkehren.“

„Und Du?“

„Erinnerst Du Dich noch unseres Aufenthaltes in Italien? Denk' an das stille Thal am tiefblauen See, auf der felsigen Anhöhe lag ein Kloster. — Vielleicht daß ich dort eine Zelle und darin Frieden und Ruhe finde.“

„Gäbe es sonst kein Glück für Dich?“ fragte Lydia traurig.

„Keines. Aber so lange Du mir bleibst, ist meine Stätte bei Dir. Bist Du nun zufrieden?“

„Ja; Du wirst nicht mehr lange zu warten haben. Doch wenn Ihr Alle geht, wird Felicitas mein Grab wohl hüten, denn meine letzte Rast ist hier. Wirst Du morgen zu ihr gehen und — Abschied nehmen von dem Todten?“

„Ja, mit dem Vater.“

„Weine nicht, Schwester — sei stark! Sterben ist schön, Sterben ist Heimgehen!“

18. Kapitel.

Was Maren Kilda erzählte.

Finst're Nacht und kalter Regen,
Und der Wald erseufzt im Winde.
O, Ihr Stürme, wilde Wetter,
Wenn er lebt, o, seid ihm linde!

Treibt sein Kiel auf dunklem Meere
Ueber Klippen, über Schlünde,
All' ihr Wasser, all' ihr Wogen,
Wenn er lebt, o, seid ihm linde!

(Aus Weber's Dreizehnlinden.)

XL.

Ein Jahr war vorüber, ein langes, einsames Jahr, Felicitas weilte noch immer allein im Schlosse, sich ganz der Trauer um den verstorbenen Gatten hingebend. Mit seinem Tode war eine Leere in ihrem Leben entstanden, welche sich nicht mehr ausfüllen ließ, und wenn sie in dieser ersten Zeit an Ihno dachte, so geschah es nur mit dem innigen Wunsche, ihm die große Besitzung zurückgeben zu können, welche, wie sie wohl wußte, nach dem Willen ihres

lich gegenüber seiner Umgebung, wie schriftlich in dem bekannten Schreiben an den Minister v. Boetticher Ausdruck gegeben.

— Bei Beginn der gestrigen Sitzung des **Reichstags** richtete der Präsident die dringende Bitte um besseren Besuch des Hauses an die Mitglieder, er sprach sogar von der Würde des Reichstags, welche durch das Fehlen vieler Mitglieder in Gefahr gebracht werde. Gleichzeitig aber bezeichnete der Präsident außer dem Nachtragsetat, der Zuckersteuervorlage und dem Arbeiterschutzgesetz auch noch andere Vorlagen, z. B. das Telegraphenmonopolgesetz als eine solche, welche noch vor der Vertagung erledigt werden müssen. Es giebt gar kein besseres Mittel, die Beschlußfähigkeit des Reichstags in Frage zu stellen, als den Versuch zu machen, am Ende einer fast halbjährigen Session das Haus zur Erledigung von Vorlagen zu zwingen, welche nach der Ansicht zahlreicher Mitglieder noch nicht spruchreif sind. Sobald die oben erwähnten drei Gesetze beschlossen sind, wird auch der Appell an die Würde des Reichstags nicht ausreichen, die Mitglieder desselben in beschußfähiger Zahl hier festzuhalten. In diesem Sinne regte der Abg. Rickert eine Verständigung des Seniorenkonvents mit der Regierung über die zur Erledigung zu bringenden Vorlagen an. Die Vertagung wird, wie man annimmt, spätestens Mitte nächster Woche beginnen.

— Am wenigsten von allen Parteien, schrieb vor einigen Tagen die „Voss. Ztg.", hat von den neuen Abgeordneten, nämlich dem Fürsten Bismarck, die Linke zu besorgen. Dazu bemerken die „Hamb. Nachr.": „Herr, ich bin unschuldig!" versichert Monastatos. Die Linke sich auf ihr reines Gewissen dem Fürsten Bismarck gegenüber berufen zu hören, ist der Gipfelpunkt derjenigen edlen Dreistigkeit, die das hervorstehendste Merkmal der freisinnig-demokratischen Presse bildet. Manche Leute werden übrigens finden, daß die Zuversicht der „Voss. Ztg." an das laute Sprechen gemahnt, mit dem Kinder im Dunkeln die eigene Furcht zu bekämpfen suchen." Nichts lächerlicher, als die Unterstellung, daß die freisinnige Partei sich vor dem Reichstagsabgeordneten Fürst Bismarck fürchte. Daß er die alte Taktik gegen die Freisinnigen zu hetzen, auch als Abgeordneter fortsetzen werde, war vorauszusehen. Er wird aber die Erfahrung machen, daß die Waffe, die er als Reichskanzler geführt hat, in der Hand des Abgeordneten für Geestemünde-Ottendorf nur den schädigt, der sie anwendet.

— Der deutsch-österreichische Handelsvertrag soll am 15. Februar 1892 in Kraft treten, ist für 12 Jahre vereinbart, und enthält außer dem Tarifvertrag eine Seuchenkonvention und Bestimmungen, welche im Verkehr auf den Eisenbahnen beider Reiche eine gleiche Behandlung in der Ein-, Aus- und Durchfuhr verbürgen. Nach dem „Herold" soll der Handelsvertrag schon am 1. Januar 1892 in Kraft treten. Der Getreidezoll ist seitens Deutschlands auf 3,50 Mk. ermäßigt worden, in entsprechendem Verhältnisse auch die übrigen mit dem Getreidezoll in Zusammenhang stehenden Pariposten. — Das offiziöse „Fremdenblatt" schreibt in einem Artikel über den Handelsvertrag: „Die Schwierigkeiten, welchen die von uns angestrebten Getreide- und Holzzollermäßigungen in Deutschland begegneten, begründen die Erwartung, daß eine vertragsmäßige oder autonome Ausdehnung der uns thatsächlich eingeräumten Ermäßigungen auf die russischen Provenienzen, durch welche die Preise in Deutschland viel mehr beeinflußt und der Zollentgang ein sehr namhafter würde, in absehbarer Frist nicht eintreten werde. Dadurch aber wird unserer land- und forstwirthschaftlichen Produktion unstreitig ein Vorsprung gewährt."

— Durch das lebhafte Interesse, welches zur Zeit in politischen und parlamentarischen Kreisen bezüglich der Getreidezölle sich kundgiebt, wird ein Leser des „Boten aus dem Riesengebirge" an eine Aeußerung des Generalfeldmarschalls Graf Moltke erinnert, in welcher derselbe mit kurzen Worten seine Ansicht über die Wirkung der Getreidezölle für die Landwirthschaft zum Ausdruck brachte. Es war am 21. Juni 1885. Der Striegauer Kreiskriegerverband hielt in Neuhof, Kreis Striegau, sein Verbandsfest ab und hatte die Freude, den Verbandsprotektor, Generalfeldmarschall Graf Moltke als Ehrengast anwesend zu sehen. Nach der Parade ließ sich der Feldmarschall die Vorstände bezw. die Führer der einzelnen Vereine vorstellen. In herzgewinnender Weise befragte er einen Jeden derselben nach seinen bürgerlichen und beruflichen Verhältnissen, die Antworten mit irgend einer treffenden Bemerkung erwidernd. Unter den Vorgestellten befand sich auch der Gasthausbesitzer und Landwirth G. aus Stanowitz. Als dieser auf die Frage des Feldmarschalls: „Was sind Sie?" sich als Landwirth bezeichnet hatte, bemerkte Graf Moltke: „Es ist jetzt nicht viel mit der Landwirthschaft zu verdienen. Man will ihr durch die Getreidezölle aufhelfen, ich glaube aber, diese werden uns auch nichts nützen." Mit einem feinen Lächeln wandte sich dann der Feldmarschall der nächstehenden Kriegergruppe zu. — Der Landwirth muß ebenso arbeiten wie jeder andere Gewerbetreibende, das sogenannte Raubsystem muß aufhören, dann wird auch die Landwirthschaft wieder die Erfolge erzielen, die ihr von allen Seiten gerne gewünscht werden.

— Für die Aufrechthaltung der Realgymnasien sind u. A. auch die städtischen Körperschaften von Hannover in einer Eingabe an den Kultusminister eingetreten.

— In der Zuckersteuerfrage soll es, wie schon gestern kurz gemeldet, nun doch auf Grundlage des Zentrumsantrages (Orterer und Genossen) zu einem Kompromiß kommen. Der Antrag sicherte der Zuckerindustrie eine Prämie noch auf fünf Jahre zu, in den ersten drei Jahren 1,25 Mark pro Doppelzentner, in den letzten zwei Jahren eine Mark. Das Geschenk würde sich auf 50 Millionen belaufen. Die Höhe der Verbrauchsabgabe war in dem Antrag auf 18 Mark normirt.

Ausland.

* **Petersburg,** 4. Mai. Man telegraphirt der „Post" von hier: Der Verkehrsminister beschloß definitiv, Rundreise-Billets mit 30 pCt. Preisermäßigung einzuführen. — Die Warschau-Petersburger Bahn hat die Beleihung der Getreidetransporte beschlossen.

* **Petersburg,** 4. Mai. Die Judenausweisungen nehmen in Rußland ungeheure Dimensionen an. Wie dem „Standard" aus Petersburg telegraphirt wird, hat der Zar selbst die Initiative zu der Ausweisung der jüdischen Handwerker aus Moskau ergriffen. Der betreffende Ukas habe die größte Erregung unter den Mitgliedern des Reichsraths und allen hervorragenden Beamten „außerhalb einer gewissen Partei" hervorgerufen. Wie die „Moskauer Deutsche Zeitung" hört, wird zunächst der Modus bei Ausweisung der betreffenden Juden beobachtet werden, daß denjenigen, deren Pässe bereits abgelaufen sind, keine neuen Aufenthaltsscheine ertheilt werden, so daß dieselben also zunächst an die Reihe kämen. Die übrigen verlassen Moskau, falls nicht spezielle Bestimmungen über einzelne getroffen werden, nach Maßgabe des Termins ihrer Aufenthaltsscheine. Frühere jüdische Soldaten, die sich nach Ableistung ihrer Militärpflicht als Handwerker in Moskau niedergelassen haben, unterliegen der neuen Maßregel nicht. Nach einer telegraphischen Mittheilung der „Daily News" aus Odessa müssen 100 bis 150 Juden täglich Moskau verlassen. Am Palmsonntag (26. April n. St.) waren es 690 Juden, welche in Folge einer Polizeirazzia abreisen mußten. Eine nächtliche Razzia in der Vorstadt Sarjadie vernichtete 160 Existenzen. Die Strenge, mit welcher die Verordnung ausgeführt wird, veranlaßte viele Juden, welche das Recht haben, in Moskau zu bleiben, freiwillig auszuwandern. Die russisch-nationalen Blätter hoffen, der „N. F. P." zufolge, von der zu gewärtigenden Wirksamkeit des Großfürsten Sergei als General-Gouverneur von Moskau die Erfüllung aller ihrer Wünsche und Bestrebungen, namentlich daß Moskau von allen Juden gesäubert werde.

* **Belgrad,** 4. Mai. Der junge König von Serbien hat seiner Mutter gestern einen zweistündigen Besuch abgestattet. Dieser Besuch hängt offenbar zusammen mit der in Aussicht genommenen Ausweisung der Exkönigin Natalie aus Serbien.

* **Athen,** 4. Mai. Die griechische Kronprinzessin Sophie, die Schwester des deutschen Kaisers, wurde nach einer Meldung der „Köln. Ztg." hier am Sonnabend in der orthodoxen Hofkapelle vom Metropoliten in Gegenwart der königlichen Familie, der heiligen Synode, des Premier- und des Kultusministers konfirmirt. In allen Kirchen Griechenlands wurde ein Tedeum abgehalten.

* **Barcelona,** 3. Mai. Gestern Abend fanden 5 Explosionen durch Petarden statt, welche erheblichen Schaden anrichteten, und große Aufregung verursachten. Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen.

* **Lissabon,** 4. Mai. Die Passagiere des deutschen Dampfers „Graf Bismarck" hatten sich in Folge des Umstandes, daß der Kapitän und 6 Passagiere am gelben Fieber gestorben waren, einer strengen Quarantaine zu unterziehen. Der Dampfer, welcher von Brasilien kam, ist gestern nach Bremen abgefahren. — Die Verhandlungen über den englisch-portugiesischen Vertrag werden in London fortgesetzt. Man ist in hiesigen gut informirten Kreisen der Ansicht, daß die Verhandlungen ein günstiges Resultat ergeben werden.

* **Brüssel,** 4. Mai. Ein großer Bergarbeiterausstand ist in den verschiedenen Kohlengebieten Belgiens ausgebrochen. In dem ganzen Bassin von Lüttich ist der Ausstand ein vollständiger. Ebenso feiern die Kohlenzechen der Werke von Cockervill. Auch auf den Zechen des Bassins von Charleroi feiern mehr als 30 000 Arbeiter. Ebenso ist der Ausstand unter den Bergarbeitern im Borinage ein allgemeiner. — In der Umgebung von Lüttich hat sich die Lage derart bedrohlich gestaltet, daß der Belagerungszustand in mehreren industriellen Ortschaften proklamirt werden mußte. Bei Zusammenstößen sind wieder mehrere Arbeiter getödtet und eine große Anzahl verwundet. Der Direktor des Bergwerks in Horloz erhielt von einem Arbeiter erhebliche Verletzungen. Die Meuterer hielten einen Eisenbahnzug auf und rissen die Telephonstangen nieder. — Auch die Lage in Seraing ist ernst. Gestern wurden überall die Telephondrähte durchschnitten, so daß eine totale Verkehrsstörung eintrat. Die Fensterscheiben von Lokalen und Häusern wurden eingeworfen. Es herrscht eine dumpfe Gährung. Die Kaffeehäuser und die öffentlichen Lokale sind geschlossen.

* **New-York,** 4. Mai. In der Stadt Praducah in Kentucky beraubte ein gewaltiger Wirbelsturm mehrere hundert Häuser ihrer Dächer, einige wurden gänzlich zertrümmert. Die Methodistenkirche wurde in die Höhe gehoben und die Trümmer auf die Straße geschleudert. Bahnhöfe und Fabriken sind stark beschädigt. Eine Anzahl Personen erlitt leichte Verletzungen.

* **Montreal,** 3. Mai. Der Expreßzug der Kanadischen Pacificbahn legte von Vancouver mit Reisenden des Dampfers „Empreß of India", die auf einer Rundreise um die Welt begriffen waren, die 3900 Seemeilen lange Strecke in 3 Tagen 17 Stunden zurück. Die bisherige Dauer der Reise betrug $6\frac{1}{2}$ bis 7 Tage. Die Reisedauer von Yokohama nach Montreal dauert jetzt genau 2 Wochen. Drei der Reisenden werden den Cunarddampfer in New-York erreichen und in London am 10. Mai, mithin nur 3 Wochen nach der Abreise von Yokohama, eintreffen. Die Kanadische Pacificbahn befördert zukünftig die nach und von Japan und China bestimmte britische Post mit obiger Beschleunigung.

* **San Franzisko,** 3. Mai. Präsident Harrison wies in einer gestern hier gehaltenen Rede auf den hervorragend friedlichen Charakter der Bevölkerung der Vereinigten Staaten hin, betonte gleichzeitig aber die Nothwendigkeit der Beschaffung einer ausreichenden Anzahl von Kriegsschiffen zur Aufrechterhaltung des Friedens auf der ganzen westlichen Erdhälfte.

* **St. Johns** (Neufundland), 3. Mai. Die schwedische Bark „Helga" scheiterte in der vergangenen Nacht während dicken Nebels bei den Renew Islands. Von der aus 12 Personen bestehenden Bemannung fanden 11 in den Wellen den Tod.

Provinzielles.

⊙ Kulm, 5. Mai. In der heutigen Stadtverordnetenversammlung erfolgte die Einführung des Apothekenbesitzers Erdmann als Rathsherr. Der Bebauungsplan für den hiesigen Marktplatz, welcher die Beseitigung der Brod- und Fleischerbänke bezweckt, um eine Freilegung des Kriegerdenkmals zu ermöglichen, wurde abgelehnt. Das Ortsstatut über die Feuerlöschverpflichtung und die Feuerlöschordnung wurde genehmigt. Als der Deichverband der Kulmer Stadtniederung vor Jahren den Damm bauen ließ ist ein Irrthum in der Vermessung entstanden, indem der Deichverband ca. 4 Hektar städtisches Land sich unfreiwillig angeeignet. Da sich dieses jetzt bei einer Vermessung erst herausgestellt, hat sich der Deichverband zu einer Entschädigung von ca. 2000 M. bereit erklärt. Ferner hat Herr Gymnasialdirektor Dr. Iltzen hierselbst ein Schreiben an den Magistrat gerichtet, worin derselbe anzeigt, daß er Willens ist, das Gartenland am Fischereithor zu pachten, um dasselbe nach dem Muster von Universitätsstädten zu einem botanischen Garten für das Königl. Gymnasium zu benutzen. Die Versammlung stimmte dem Antrage zu, das Land für jährlich 20 Mk. auf 20 Jahre zu verpachten.

Graudenz, 4. Mai. Herr Apotheker Miehlke-Posen hat die hiesige Schwanen-Apotheke gekauft. (G.)

L **Strasburg,** 3. Mai. Wie in vielen anderen Gotteshäusern fand am letzten Tage des Passahfestes auch in der hiesigen Synagoge eine Todten-Gedenkfeier für den verstorbenen Generalfeldmarschall Graf v. Moltke statt, bei welcher Gelegenheit der Prediger Dr. Stiebel des Verewigten große Verdienste um das engere und weitere Vaterland, wie die herrlichen Tugenden, durch welche der Verklärte im Leben sich auszeichnete, mit beredten Worten hervorhob. An demselben Tage widmete Herr Dr. Stiebel gelegentlich der Seelenfeier auch dem verstorbenen Rabbiner Dr. Oppenheim in Thorn in ergreifenden Worten einen längeren Nachruf, in welchem er das große Wissen und die herrlichen Charaktereigenschaften pries, welche der allgemein so beliebt gewesene Theologe besaß und gab seinem schmerzlichen Bedauern Ausdruck, daß eine unaufschiebbare Amtshandlung ihn von der persönlichen Theilnahme an der Begräbnißfeier des Verblichenen zurückhalte.

Marienwerder, 4. Mai. Gerichtsassessor Burchardt aus Danzig, z. Z. in Graudenz, ist zum Amtsrichter bei dem Amtsgerichte in Dt. Eylau ernannt worden. (N. W. M.)

Rosenberg, 4. Mai. Durch unvorsichtiges Umgehen mit Schießpulver ist hier ein Unglück entstanden. Der 12jährige Sohn des Fleischermeisters D. bekam von einem Klempnerlehrling eine messingene Patronenhülse, die mit einem Zündloch versehen war. Der Junge lud nun die Patrone ganz voll Pulver und nahm auch kleine Steine dazwischen, schüttete Pulver auf das Zündloch und wollte es mit einem brennenden Streichhölzchen entzünden. Der Schuß wollte jedoch nicht losgehen. Als der Knabe sich nun über die Patrone bog, um die Ursache des Versagens zu erforschen, ging der Schuß los und verbrannte dem Jungen fürchterlich das Gesicht, namentlich aber beschädigten die Steine beide Augen. Nach Ausspruch des Arztes wird dem Jungen kaum die Sehkraft erhalten werden können. (N. W. M.)

Mewe, 4. Mai. Ueber das Vermögen der durch den plötzlichen Tod des persönlich haftenden Gesellschafters aufgelösten Kommandit-Gesellschaft auf Aktien „Mewer Darlehnsbank Raymund Lemke zu Mewe" ist das Konkursverfahren eröffnet worden.

Berent, 4. Mai. Vom 23. bis 30. April fand im hiesigen Schullehrerseminar die Abgangsprüfung statt. Es nahmen an derselben 22 Schüler und 2 Bewerber theil. Sämmtliche Prüflinge erhielten das Zeugniß der Reife.

Dirschau, 4. Mai. Ein von hier nach Bromberg abgegangener Güterzug überfuhr am Freitag bei Morroschin 4 Pferde. Der Zug nahm glücklicherweise keinen Schaden.

Danzig, 4. Mai. In der gestern in Breslau abgehaltenen Sektions-Versammlung der Sektion IX. (Nordost) der deutschen Buchdrucker-Berufsgenossenschaft gedachte — wie der „Danz. Ztg." von dort berichtet wird — zunächst der Vorsitzende Herr Buchdruckereibesitzer Friedrich-Breslau in ehrenden Worten des verstorbenen Vorstandsmitgliedes A. W. Kafemann-Danzig. Nach Erledigung verschiedener geschäftlicher Sachen, Neu- und Ergänzungswahlen für Vorstandsmitglieder, Schiedsgerichtsbeisitzer, Vertrauensmänner und Delegirte wurde als Ort für die nächstjährige Sektions-Versammlung Danzig gewählt. — Die Befähigung als Turnlehrer ist nach Ablegung der Turnlehrerprüfung ertheilt worden: dem wissenschaftlichen Hilfslehrer Albert Klingbeil zu Jenkau bei Danzig und dem Studirenden der Philologie Georg Rindfleisch aus Marienburg.

Marienburg, 4. Mai. Nach langem schweren Leiden ist der Pfarrer Czachowski in Lichtfelde (Kreis Stuhm) im 81. Lebensjahre verschieden.

Elbing, 4. Mai. Zu der durch den Weggang des Herrn Bürgermeister Möller frei gewordenen Stelle eines zweiten Bürgermeisters und Syndikus haben sich 22 Bewerber gemeldet, darunter 5 Rechtsanwälte, 3 besoldete Stadträthe und 14 Assessoren, die zum Theil in Kommunal-Verwaltungen als Volontäre arbeiten.

Mannes auf seinen Sohn allein übergehen sollte. Es hatte sich ein Testament gefunden, das viele Jahre vor ihrer Verbindung mit dem Barone abgefaßt und bei den Gerichten hinterlegt worden war. Diesem Schriftstücke zu Folge war Ihno von Freidorf der alleinige Erbe des Schlosses, sowie aller liegenden und beweglichen Güter. Eine demselben viel später hinzugefügte Nachschrift besagte, daß, im Falle dieser Sohn vor dem Antritte der Hinterlassenschaft sterben sollte, die Herrschaft von Freidorf nebst dem ganzen Vermögen an die Gattin des Barons falle. Weiter wies das Schriftstück auf ein besonderes Dokument hin, welches sich in den Händen der letzteren befinde und das ihr Aufschluß gebe über eine letzte Bitte des Testators betreffs ihrer Verehelichung mit dem Universalerben. Diese Nachschrift war vor genau vier Jahren beigefügt worden.

Der Inhalt des Testamentes, namentlich des Postskriptums, erregte das größte Erstaunen der ganzen Gegend. Felicitas empfand dasselbe auf das Peinlichste. Wenn auch Niemand in ihrer Anwesenheit der sonderbaren Bestimmung erwähnte, so fühlte sie doch, daß man daran dachte, und erröthete unter dem Gedanken, daß seitdem ein Makel auf dem Andenken ihres Gatten ruhe, von dem sie dasselbe durch ihre gänzliche Unkenntniß von Herbert's Vergangenheit nicht reinigen konnte.

Wie oft, wenn sie des Abends einsam im Garten auf- und niederwandelte, gedachte sie der Stunde, in welcher sie, statt der Vernunft und Rücksicht auf ihren Gemahl zu gehorchen, einem kindischen Verlangen Raum gegeben hatte. Der Mond gießt wieder sein mildes Licht über den Rasenplatz und die hohen Baumgruppen wie ehemals. Die Schatten der Ziersträucher fallen über den Kiesweg und die Jasminbüsche duften betäubend; sie wendet das Auge nach dem verlassenen Fenstersitz, ihr Herz spricht: Laß mich theilnehmen an dem großen Schmerze, der Dir das Leben vergällt, — ich warte! — Es ist zu spät und Niemand fragt diesmal: „Worauf?"

Was nützt ihr nun die Kenntniß der Almutsage? Wenn sie an der Eiche vorüber muß, gedenkt sie mit Grausen der Ahnfrau; ist doch ihr Fluch auch auf sie übergegangen.

(Fortsetzung folgt.)

— Die Benutzung von zu heißem Badewasser hat einem jungen Erdenbürger das Leben gekostet. Das 10tägige Söhnchen des in der Fuhrgasse wohnenden Fabrikarbeiters T. erlitt dabei derartige Verbrühungen, daß es in Folge derselben starb. — Herr Brandinspektor Burkhardt hierselbst ist als Brandmeister der Feuerwehr in Breslau gewählt worden und gedenkt seine neue Stellung am 1. Juli d. J. anzutreten.

Elbing, 4. Mai. Zum Fortbildungsschulzwang schreibt man der „Preuß. Lehrerzeitung" von hier: Während die Fortbildungsschulen auf dem Lande und in den kleineren Städten in Folge des Kammergerichtserkenntnisses, daß Versäumnisse der Fortbildungsschüler nicht strafbar seien, sich entvölkerten oder ganz geschlossen werden mußten, ist in Elbing der Besuch der staatlichen Fortbildungsschule zwar auch sehr gesunken (von ca. 900 auf ca. 300 Schüler), so daß von 32 Lehrkräften im vorigen Herbste 10 ganz entlassen, die übrigen meist von 8 auf 4 Stunden wöchentlich gesetzt wurden. Zu Ostern d. J. ging der Besuch noch mehr zurück, so daß eine fernere Entlassung von 5 Lehrkräften nöthig ward. Jedoch ist durch das Fernbleiben derjenigen Elemente, die nur gezwungen zum Unterricht kamen, diesem selbst sehr gedient. Es war ein wesentlich leichteres und erfolgreicheres Arbeiten, weil die Erscheinenden mit ganz geringen Ausnahmen voller Lust an die Arbeit gingen. (Wir freuen uns, feststellen zu können, daß die hiesige Fortbildungsschule zahlreich und regelmäßig besucht wird. Th. O. Z.)

Königsberg, 4. Mai. Der neue Artillerie-Schießplatz bei Arys wird der „K. A. Z." zufolge in diesem Jahre bestimmt in Benutzung genommen werden. Der Platz ist ca. zwei Meilen lang und eine halbe Meile breit, und es sind auf demselben die Arbeiten, wie Planirung des Erdreichs, Ausholzungen von Waldanlagen 2c. seitens Unternehmer im vollsten Gange. Vor Kurzem war eine Kommission von höheren Beamten an Ort und Stelle, welche verschiedene Anordnungen bezüglich des Platzes traf. Der Platz wird auch durch Schienenstränge mit der Eisenbahnlinie verbunden werden. Später werden seitens der betreffenden Artillerie-Regimenter zum Zweck der abzuhaltenden diesjährigen Schießübungen sogenannte Schieß-Uebungs-Vorkommandos nach dorthin abgesandt werden.

Insterburg, 4. Mai. Ueber die Ursache des Fallissements der hiesigen Firma Karl Mahnke sind, wie der „Dzg. Ztg" geschrieben wird, durch die Presse meistens ganz falsche Ansichten verbreitet worden. Im Interesse der Wahrheit sei in dieser Angelegenheit Folgendes bemerkt. Bis zum Jahre 1885 betrieb Herr M. neben einem kleineren Kohlen-, Holz- und Käsegeschäft am alten Markt ein großes Delikateß- und Kolonialgeschäft, das sehr gut zu gehen schien. In dem genannten Jahr erstand Herr M. in der Gartenstraße das Grundstück seines in Konkurs gerathenen Schwagers, des Kaufmanns Gregorowius, dem er nach der damaligen öffentlichen Meinung schon seit mehreren Jahren hatte helfen müssen, und führte dessen Geschäft als eigenes Zweiggeschäft weiter. Auch dieses blühte, da M. sich in der ganzen Stadt der allgemeinen Achtung erfreute, rasch empor. Etwa 3 Jahre später konzentrirte Herr M., nachdem er den Laden am alten Markt verpachtet, seine ganze Thätigkeit auf dieses Geschäft allein. Durch Ankauf eines großen Holzplatzes, zu dem im vorigen Jahre noch ein zweiter kam, wurde das Holz- und Kohlengeschäft bedeutend vergrößert. Das Käsegeschäft hatte ebenfalls an Ausdehnung zugenommen. Dem Anscheine nach ging alles gut, bis am 21. April der Konkurs ausbrach. Die unmittelbare Veranlassung zu letzterem gab die Reichsbank-Kommandite, als Herr M. einen ihm präsentirten Wechsel nicht mehr einlösen konnte. In engeren Kreisen war es seit 4 Jahren kein Geheimniß mehr, daß die finanzielle Lage des M. keine gute sei. Nach dessen eigenen privaten Mittheilungen hätte er den Konkurs vor 4 Jahren, besser noch vor 7 Jahren anmelden sollen, als die Unterbilanz, deren Anfang bereits 10 Jahre zurückdatirt, noch keine so große war. Durch den erweiterten Geschäftsumfang glaubte Herr M., der für seine Person thatsächlich sehr anspruchslos war, an die Möglichkeit, sich allmählich wieder aus der Verlegenheit herausarbeiten zu können und nahm daher auch kleinere und größere Privatkapitalien gegen gute Zinsen an. Es kam leider anders. Größere Verluste, welche das Holzgeschäft gebracht haben soll, die sich alljährlich steigernde Zinsenlast für Wechsel 2c., die großen sonstigen Geschäftsunkosten sind die wirkliche Ursache für das Ausbrechen des Konkurses. Die Passiva betragen über 500 000 Mark, die Aktiva nach zuverlässigen Angaben kaum 50 000 Mark. Die Gläubiger werden höchstens 10 Prozent ihrer Forderungen erhalten. Der Konkurs gilt als ein fahrlässiger, daher der Haftbefehl gegen M. erlassen wurde.

Memel, 4. Mai. Hier traf kürzlich mit dem von Southampton kommenden englischen Dampfer „Star" ein Fahrgast ein, dessen Ankunft großes Aufsehen erregte. Es war der Fleischermeister Gustav Gebhardt, gegen den vor ungefähr 40 Jahren eine Anklage wegen Doppelmordes erhoben war. Auf Grund schwerwiegender Beweise wurde Gebhardt trotz seines Leugnens zum Tode verurtheilt. Als alles zu der Exekution vorbereitet war und der Delinquent zur Richtstätte geführt werden sollte, fanden die Henkersknechte die Zelle leer — der Gefangene war entflohen und blieb verschwunden. Nach mehreren Jahren machte ein angesehener Bürger, auf den kein Verdacht an dem Morde gefallen war, auf seinem Sterbebette dem herbeigerufenen Seelsorger die Mittheilung, daß er der Mörder und der entflohene Fleischermeister Gebhardt also unschuldig sei. Jetzt wurde letzterer, wie die „Allg. Fl.-Ztg." mittheilt, in allen großen Zeitungen des In- und Auslandes unter Klarlegung seiner Unschuld gesucht und zur Rückkehr nach Memel aufgefordert, allein nirgends fand man eine Spur. Darum erregte jetzt die Ankunft des verurtheilt gewesenen Fleischermeisters allgemeine Aufmerksamkeit, besonders bei den älteren Leuten in Memel. Was aber dieser Mann in der Fremde gelitten haben muß, davon zeugte seine gebeugte Gestalt und sein schneeweißes Haar.

Bromberg, 4. Mai. Von der Strafkammer des hiesigen Landgerichts wurde Sonnabend gegen die Arbeiterfrau Marianna Swiatowy aus Zurawia wegen fahrlässiger Tödtung verhandelt. Am Nachmittage des 2. Dezember v. J. begab sich die Angeklagte zur Arbeit, nachdem sie zuvor in dem niedrigen, in der Stube befindlichen Ofen Torffeuer angemacht hatte. Ihre Kinder, den 4 Jahre alten Sohn Michael und die 2jährige Tochter Caroline, ließ sie ohne Aufsicht in der Stube zurück und schloß letztere zu. Bei dem Verlassen der Wohnung ihrerseits schliefen die Kinder nicht, sondern bewegten sich in der Stube umher. Etwa eine halbe Stunde später hörte die in dem Hause wohnende Arbeiterfrau Nehring in der Stube Geschrei und erblickte den 4jährigen Michael in hellen Flammen. Die Stube wurde erbrochen und das Feuer in derselben wie auch die brennenden Kleider des Kindes gelöscht. Die Wunden, welche der Knabe sich zugezogen, waren aber so bedeutend, daß das Kind nach einigen Stunden verstarb. Der Staatsanwalt beantragte gegen die Mutter 9 Wochen Gefängniß. Der Gerichtshof erkannte jedoch auf 3 Tage Gefängniß.

Posen, 4. Mai. Herr Bürgermeister Kalkowski ist in der heutigen Sitzung des Provinzial-Ausschusses zum Landesrath mit einem Gehalt von 8500 M. gewählt und gedenkt dieses Amt, wenn nicht am 15. Mai, so doch am 1. Juni cr. anzutreten. (P. Z.)

Lissa i. P., 3. Mai. Der am 20. Januar d. J. vom hiesigen Schwurgericht wegen Ermordung und Beraubung des Haushälters Szalkowski zum Tode verurtheilte Dienstknecht Thaddäus Kaczmarek aus Rawitsch wurde nach einer Mittheilung des „Ges." gestern Morgen durch den Scharfrichter Reindel aus Magdeburg hingerichtet.

Altdamm, 4. Mai. Eine größere Feuersbrunst brach hier am Montag aus und legte binnen wenigen Stunden 15 Gebäude in Asche. Ein freiwilliger Feuerwehrmann wurde verschüttet und todt herausgezogen.

Lokales.

Thorn, den 5. Mai.

— [Patent] angemeldet auf: Wiege-Vorrichtung für Kinderwagen von Odebrett, geprüfter Lokomotivheizer in Schneidemühl, Plöttkerstraße Nr. 22; ertheilt: auf Schraubensicherung mit verschraubter Unterlegscheibe und Unterleghülse und mittelst Ueberwurfhülse gesicherter Mutter von W. Lessersohn in Freudenfier, Westpr., und M. Apolant in Dt. Krone.

— [Beurlaubung von Soldaten.] Im Herbst jedes Jahres wird eine Anzahl von Mannschaften (auch ausnahmsweise Kavalleristen), deren häusliche und gewerbliche Verhältnisse eine Dispositions-Beurlaubung wünschenswerth machen, nach vollendeter zweijähriger Dienstzeit zur Disposition der Truppentheile beurlaubt. Anträge seitens der Angehörigen solcher Soldaten sind unter ausführlicher Darlegung der Gründe bis zum 1. Juli den betreffenden Landräthen einzureichen.

— [Die Bestimmung, daß die Lokomotivführer] ihren Dienst stehend verrichten müssen, ist durch Verfügung des Ministers aufgehoben worden. Die Führersitze sind in verschiedenen Eisenbahn-Direktionsbezirken einstweilen probeweise eingeführt. Man hat einen Sitz gewählt, wie er auf Velocipeden üblich ist, der also gut federt und das rasche Abspringen ermöglicht. Zugleich mit dieser neuen Einrichtung soll für einen besseren Wetterschutz gesorgt werden und auch auf den Heizer Rücksicht genommen werden.

— [Kaufmännischer Verein.] In der gestrigen Generalversammlung, die sehr schwach besucht war, konnte die Rechnungslegung wegen Erkrankung des Rendanten Herrn Dorau nicht stattfinden. Die Vorstandswahl hatte folgendes Ergebniß: Der bisherige Vorsitzende Herr Stadtrath Richter lehnte nach erfolgter Wiederwahl diese ab, es wurde darauf der bisherige stellvertretende Vorsitzende Herr D. Wolff zum Vorsitzenden gewählt, zu seinem Stellvertreter Herr Fehlauer. Herr Dorau hatte erklären lassen, daß er eine etwaige Wiederwahl nicht annehmen kann und wurde an dessen Stelle zum Rendanten Herr Rawitzki gewählt. Zu Beisitzern sind wieder- bezw. neugewählt die Herren Caro jun., Gerbis, Gasiorowski, Kringel, Lissack, H. Löwensohn, H. Netz, Pitke, Puttkammer. Die Herren Moritz Leiser, S. Wollenberg und Lissack werden die Jahresrechnung prüfen und in einer demnächstigen Generalversammlung Bericht erstatten.

— [Die Liedertafel] wird, wie in den früheren Jahren, auch an dem diesjährigen Himmelfahrtstage die Besucher des Ziegeleiparkes in den Morgenstunden durch Gesangsvorträge erfreuen.

— [Die günstige Witterung,] die uns der Wonnemonat Mai gebracht hat, übt, wie uns mitgetheilt wird, auf den Feldern den günstigsten Einfluß aus. Die Wintersaaten erholen sich, die Bestellung nimmt jetzt raschen Fortschritt. Die bisherigen trüben Ernteaussichten schwinden immer mehr. Auch die Inhaber unserer Gartenlokale machen wieder zufriedene Gesichter, werden doch jetzt täglich die Etablissements „Ziegelei, Waldschlößchen, Tivoli, Viktoriagarten, Volksgarten, Wiener Kaffee und besonders der Schützenhausgarten" sehr zahlreich besucht. Ist doch der Mai gekommen und will auch Jedermann in Gottes herrlicher Natur wenigstens für Stunden die Sorgen des alltäglichen Lebens vergessen.

— [Verpachtung.] Der Lagerplatz am Handelskammer-Uferbahnschuppen wird morgen Mittwoch, den 6. d. Mts., Vormittags 11 Uhr an Ort und Stelle verpachtet. Der Platz wird auf Wunsch auch überdacht, im Ganzen oder getheilt abgegeben werden. Es ist somit Interessenten Gelegenheit gegeben, sich an dieser günstigen Stelle einen Lagerraum zu sichern.

— [Dampfer „Bertha",] dem, wie s. Z. gemeldet, die Weiterfahrt nach Rußland nicht gestattet wurde, weil die Rhederei den verlangten hohen russischen Eingangszoll nicht entrichten wollte, tritt morgen Vormittags 10 Uhr eine Fahrt mit Passagieren und leichten Gütern nach Bromberg an. Der Fahrpreis beträgt nur eine Mark. Bei dem günstigen Wetter steht zu erwarten, daß viele Personen an der Fahrt theilnehmen werden.

— [Auf dem heutigen Wochenmarkt] wurden folgende Preise gezahlt: Butter 0,80—1,00, Eier (Mandel) 0,55, Kartoffeln 3,00, Stroh und Heu je 2,50 M. der Zentner, Hechte, Barsche, Karauschen, Schleie je 0,50, Bressen 0,35, kleine Fische 0,20, Aale 0,60—0,90 M. das Pfund, Krebse (Schock) 1,20—4,00, Spargel (Pfund) 1,00, Hühner (junge) 0,90, (alte) 2,00—3,00, Tauben 0,75 Mark das Paar.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 3 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 1,84 Mtr.

Kleine Chronik.

* Kolmar i. E. Im Dorfe Mussig zerstörte ein Feuer 100 Wohnhäuser mit der Kirche und dem Gemeindehaus.

* München. Der Historiker Professor Gregorovius ist gestorben.

* Ueber einen Primanerstrike auf einem Berliner Gymnasium berichten die „Berliner Neuesten Nachrichten", denen wir die Verantwortung für die Richtigkeit dieses jedenfalls für Deutschland ungewöhnlichen Vorgangs überlassen: „Der vortragende Ordinarius der Klasse (Oberprima) hatte Veranlassung zur Unzufriedenheit mit einem der jüdischen Schüler und soll dies geäußert haben, indem er ihn mit „Lump" bezeichnete. Der hierdurch sich verletzt fühlende Schüler ersuchte sofort den Lehrer, das Wort zurückzunehmen; und als der Lehrer sich weigerte, nahm der gekränkte Schüler ohne Weiteres seine Bücher und verließ in Begleitung seiner 16 Kameraden die Klasse. Sämmtliche Oberprimaner haben übereinstimmend erklärt, nicht eher die Klasse wieder betreten zu wollen, bevor der Professor nicht sein Wort zurückzunehmen erklärt."

* Briefmarken-Automaten. Die Londoner Postverwaltung plant die allgemeine Einführung von automatischen Apparaten, die an sämmtlichen öffentlichen Briefkasten Londons und der Provinzialstädte befestigt werden sollen, um jedermann Gelegenheit zu bieten, durch das übliche Einwerfen eines Geldstückes zu jeder Zeit seinen Bedarf an Briefmarken aus ihnen zu entnehmen.

* Die Befreiung der Sklaven in Brasilien hat eine wesentliche Erhöhung der Kaffeepreise zur Folge gehabt. Jede Hausfrau ist dadurch in Mitleidenschaft gezogen worden, denn jede strebt danach möglichst guten und billigen Kaffee auf ihrem Tisch zu haben. Bedeutend hat sich die Zahl von Kaffee-Zusätzen vermehrt und der empfehlenswertheste ist der Anker-Zichorien. So weit uns bekannt, ist letztere Waare übrigens auch das Vorbild eines neuen Verfahrens in der Herstellung von Zichorien, denn anstatt des früheren Wassers ist ihm ein Speise-Oel zugesetzt, ähnlich dem Pflanzen-Oel, welches alle Kaffee-Sorten enthalten, der Zichorienwurzel aber fehlt.

* In der Prüfung der höheren Töchterschule: Lehrer: „Geben Sie mir doch mal kurz an, was Sie von der alten Geschichte wissen!" — Höhere Tochter: „Sie bleibt ewig neu, und wem sie just passiret, dem bricht das Herz entzwei!"

* Ein reizendes Büchlein hat soeben die Kunst- und Handelsgärtnerei von J. C. Schmidt in Erfurt herausgegeben. Es betitelt sich „Das Gärtchen der Kinder" und giebt in einer leicht verständlichen, sich direkt an die Kleinen wendenden, frischen und aufmunternden Sprache alles wieder, was zur Einrichtung, Instandhaltung und Besorgung eines Gärtchens dient. Der Inhalt ist sehr praktisch ausgedacht und selbst große Leute brauchen es nicht zu verschmähen, darnach zu arbeiten. Vor allen Dingen sollte das Büchlein, das nur 75 Pf. kostet, in keinem Hause fehlen, dem ein Gartenplätzchen und Kinder von 7 bis 15 Jahren angehören. Es bildet eine Quelle von Freude und Belehrung und erfüllt seinen Zweck vollkommen.

Submissions-Termine.

Königl. Oberförster in Argenau. Verkauf von Kiefern-Bauholz, Kloben, Spaltknüppeln, Reiserhaufen, Bohlstämmen, Stangen am 14. Mai von Vormittags 9 Uhr ab in Gehrke's Gasthofe zu Argenau.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt Bromberg. Pflasterung der Rampen auf den Bahnhöfen Bromberg, Terespol und Laskowitz einschließlich Lieferung des Pflastersandes und Anlieferung der Pflastersteine. Angebote bis 12. Mai, Vorm. 11 Uhr.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 5. Mai sind eingegangen: S. Silber von J. Rosenzweig-Lemberg, an Ordre Danzig u. Stettin 6 Traften 78 eich. Plançons, 7175 kief. Kantholz, 484 kief. Schwellen, 261 runde und 9177 eich. Schwellen, 1291 eich. Kreuzholz, 2500 kief. Sleeper; M. Kopito von Abr. Karpf-Ulanow, an Verkauf Thorn 2 Traften 630 kief. Rundholz, 545 tann Rundholz.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 5. Mai.

Fonds ermäßigt.

			4. 5. 91.
Russische Banknoten		242,60	242,05
Warschau 8 Tage		242,50	242,00
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%		99,20	99,20
Pr. 4% Consols		105,60	105,60
Polnische Pfandbriefe 5%		75,90	76,20
do. Liquid. Pfandbriefe		72,80	fehlt
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		96,50	96,70
Oesterr. Banknoten		173,95	174,10
Diskonto-Comm.-Antheile excl.		191,25	191,00
Weizen:	Mai	239,00	242,50
	Septbr.-Oktbr.	209,25	212,00
	Loco in New-York	1 d $13^1/_2$	1 d $17^1/_{16}$
Roggen:	loco	202,00	202,00
	Mai	202,70	203,50
	Juni-Juli	198,00	200,05
	Septbr.-Oktbr.	181,50	182,75
Rüböl:	Mai	61,50	61,40
	Septbr.-Oktbr.	62,50	62,50
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	52,20	51,90
	Mai-Juni 70er	51,80	51,70
	Juni-Juli 70er	52,10	52,10

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 5. Mai
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	70,00	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	50,50	„	50,00	„	—,—	„
April	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	49,75	„	—,—	„

Getreidebericht
der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 5. Mai 1891.

Wetter: schön.

Weizen sehr fest, höher bei kleinem Angebot, 123 Pfd. bunt 224 M., 124 5 Pfd. hell 228/9 M., 127/9 Pfd. hell 232/4 M.

Roggen höher, sehr geringe Zufuhr, 111/14 Pfd. 180/2 M., 115/17 Pfd. 185/87 M., 119/21 Pfd. 188/91 M.

Gerste ohne Handel.

Erbsen Mittelwaare 148—151 M., Futterwaare 145 bis 146 M.

Hafer 160—168 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Berliner Viehhof.

Bericht vom 4. Mai.

Zum Verkauf: 3685 Rinder, 12 121 Schweine, 2226 Kälber und 18 469 Hammel. — Geschäft lähmend. — Rindermarkt flau, aber ziemlich geräumt. I. 56 bis 58, II. 52—55, III. 45—50, IV. 41—44 Mk. — Schweinemarkt schleppend, aber ebenfalls ziemlich geräumt. I. 43—44, II. 40—42, III. 35—39 Mk. — Kälbermarkt sehr gedrückt und schleppend bei weichenden Preisen. I. 53—60, II. 45—52, III. 36—44 Pf. — Hammelmarkt sehr gedrückte Tendenz; bedeutender Ueberstand. I. 39—41, II 36—38 Pf.

Telegraphische Depeschen
der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Düsseldorf, 5. Mai. Beim Fest der Provinzialstände brachte Fürst Wied das Hoch auf den Kaiser aus. Der Kaiser erwiderte in längerer Rede. Er gedachte der Studienjahre in Bonn, die von dem Fürsten erwähnten Friedensbeziehungen seien die Pflicht Seiner Stellung. Er wolle stets dafür sorgen, daß der Friede nie gestört werde. Auch im Innern gestalteten sich die Verhältnisse besser. Sein Augenmerk gehe dahin, daß die Industrie zu ihrem Rechte komme, zum Vortheil der Arbeitgeber wie der Arbeitnehmer. Beider Heil liege im Zusammenwirken.

Freitag, den 8. Mai, Vorm. 10 Uhr werden im hiesigen Bürgerhospital **Nachlaßsachen versteigert.**

Thorn, den 2. Mai 1891.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Amthal** Blatt 5, auf den Namen der Besitzer **Otto Kriewall'schen** Eheleute in **Amthal** bei **Pensau** eingetragene, zu **Amthal** belegene Grundstück

am 19. Juni 1891,

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 75,22 Thaler Reinertrag und einer Fläche von 18,41,39 Hektar zur Grundsteuer, mit 120 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn, den 22. April 1891.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Ober-Nessau**, Blatt Nr. 26, auf den Namen des Besitzers **Heinrich Nickel** in **Korzeniec - Kämpe** eingetragene, zu **Ober-Nessau** belegene Grundstück

am 20. Juni 1891,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 19,67 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 9,61,70 Hektar zur Grundsteuer, mit 120 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn, den 22. April 1891.

Königliches Amtsgericht.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag, den 8. Mai, Vorm. 11 Uhr werde ich in der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst

ca. 22 Mille Cigarren

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn, den 5. Mai 1891.

Harwardt, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Umzugshalber will ich mein auf **Fort IVb** belegenes -

Wohnhaus und Stallgebäude

zu jedem annehmbaren Preise **verkaufen.**

Das Wohnhaus ist 15,50 m lang, 9,40 m breit und 2,50 m hoch; der Stall hat eine Länge von 6,35 m, eine Breite von 5,12 m und eine Höhe von 3,65 m. Beide Gebäude sind vor 2 Jahren neu erbaut, bestehen aus Bindewerk und Pappdach — das Wohnhaus noch mit doppelter Bretterverkleidung — und sind vorzüglich erhalten. Das Wohnhaus kann, vermöge seiner starken Konstruktion, durch Aufsetzung eines Trempels jederzeit zu einem Wohnhaus von sechs Wohnungen eingerichtet werden.

A. Noetzel, Fort IVb.

Ein im Jahre 1889 zu Bromberger Vorst. erbautes **Wohnhaus** mit **Hofgebäuden** und **Stallung,** sowie angrenzendem **Bauplatze** ist sofort billig bei nur 4500 Mk. Anzahlung **zu verkaufen.** Näh. Auskunft Culmerstr. 336 I zu erfragen.

Fröbel'scher Kindergarten

(Höh. Töchterschule 1. Gang, 1. Thür) nimmt Kinder von 3—6 Jahren in Aufsicht. **Ein großer Garten** in der Nähe **zur Benutzung.** Anmeldungen werden entgegengenommen im Kinderg. u. Breitestr. 51, 2 Tr.

Clara Rothe, Vorsteherin.

Holzverkauf.

In **Forst Lissomitz** jeden Tag durch Förster **Strache Brennholz** jede Sorte.

In **Forst Leszcz** jeden Montag und Donnerstag **Kiefern-, Eichen- u. Birken, Nutzholz, Brennholz-Verkauf** jeder Art täglich durch Förster **Wüstenei.**

Strohhutlack,

farblos, schwarz, braun, blau, empfehlen

Anders & Co.,

Drogenhandlung, **Brückenstraße 18.**

---

2 gut erhaltene echte italienische Violinen sind zu verkaufen. Instrumenthdlg. v. **Michaelis.**

---

1 Schuhmachermaschine ist billig zu verkaufen Brückenstraße 19, Hof I Trp.

Die Erneuerung der Loose

zur **III. Klasse** 184. Lotterie, welche bis **Freitag, den 8. d. Mts., Abends 6 Uhr** bei Verlust des Anrechts erfolgt sein muß, bringe ich in Erinnerung. **Dauben.**

Zur Anfertigung eleganter wie einfacher

Plakate

für die hiesige

Pferdebahn

empfiehlt sich zu **mäßigen Preisen** die lithographische Anstalt

Otto Feyerabend,

Bachestraße 18.

Entwürfe werd. auf Verlangen gratis geliefert.

— Schon 2mal prämiirt! —
— Gesetzlich geschützt! —
— Nachahmungen strafbar! —

THURMELIN von A. Thurmayr Stuttgart

bestes und billigstes **Insektenpulver** der Welt!

Todfeind der **Schwaben- u. Russenkäfer, Wanzen, Kackerlacken, Läuse, Flöhe, Fliegen, Ameisen, Blattläuse.** —

Turmelin ist der **sicherste** Schutz gegen **Motten u. Schaben,** übertrifft Camfer und Naftalin weitaus.

Thurmelin ist **nur in Gläsern** a 30 u. 60 Pf, 1 M., 2 M. u. 4 M. zu haben, also **niemals offen oder lose.**

Verkauf von Insektenpulver in Papier oder Schachteln 2c. **als Thurmelin** ist Betrug!!

Neu! Thurmelinspritze ohne Gummi, sehr dauerhaft, 50 Pf.

Pulverpumpe, womit man mit jeder Spritze direct aus dem Glase spritzen kann, sehr praktisch, 20 Pf.

Einzig und allein ächt zu haben in **Thorn** bei **Anton Koczwara,** Drog., in **Graudenz** bei **Fritz Kyser.**

Hamburger Kaffee-

Fabrikat, kräftig und wohlschmeckend, a Pf. 60 u. 80 Pfg., versendet in Postcollis a 9 Pf. zollfrei unter Nachnahme

Heinrich Andressen, Hamburg.

---

2 Wohnungen zu 85 u. 90 Thalern p. a. von sofort zu verm. Culmerstr. 309/10.

Eine kleine Wohnung sofort zu vermiethen. **M. S. Leiser.**

---

1 Wohnung, 4 Zimmer nebst Zubehör, zu vermiethen. **Bayer, Kl.-Mocker.**

Eine Wohnung von 3 Zimmern und Zubehör von gleich zu vermiethen Bromberger-straße Nr. 72. **F. Wegner.**

Gesunde, bequeme **Wohnung** mit Balkon, 1 Tr., zu verm. Bankstr. 469.

Eine freundlich renov. Wohnung von sofort oder 1. Juli zu vermiethen.

A. Schatz, Schillerstr. 414, 1 T.

Schuhmacherstr. 386 b, 2 Tr., ist die vom Herrn Landgerichtsdirektor **Splett** innegehabte **Wohnung** per 1. April zu vermiethen. **A. Schwartz.**

---

1. Etage, 4 Zim. nebst Zubehör von sofort zu vermiethen

J. Sellner, Gerechtestr. 96.

---

1. Etage,

4 heizb. Zimmer Entree und Zubehör, von sofort zu vermiethen Tuchmacherstr. 155.

Die 2. Etage, besteh. aus 5 Zimmern nebst Zubehör, ist zum 1. Juli ev. früher zu vermiethen. **Zielke,** Coppernikusstr. 171.

Eine renovirte Wohnung, 6 Zimmer, Balkon und Zubehör, zu vermiethen. **R. Uebrick.**

Kl. Wohnungen z. verm. **Blum** Culmerstr.

Brückenstraße 23 I. Etage zu vermiethen.

---

2 kleine Familienwohnung, je 3 Zim., K. u. Z, sind Breitestraße Nr. 87 pr. 1. Juli u. 1. Oktober zu vermiethen.

C. B. Dietrich & Sohn.

---

1 Wohn. 2 Z. u. Zub. z. v. Neust. Markt 147/48, I.

---

1 kl. Hofwohnung zu verm. Gerechtestr. 107.

Gut möbl. Wohnung mit Burschengel. z. verm. Coppernikusstr. 181, II. Et.

---

1 anst. möbl. 2fenst. schönes Vorderzimmer m. separ. Eing., auf Wunsch m. Schlafzim. v. sofort zu verm. Schillerstraße 429, II.

M. Zimmer z. v. Mauerstr. 395, I, bei **Höhle.**

---

1 möbl. Zim. Tuchmacherstr. 149, II., v. 1./5. z. v.

Möbl. Zimmer u. Kabinet vom 1. Mai zu verm. Schuhmacherstr. 420, 1 Tr.

Möbl. Zimmer nebst Burschengelaß sogl. zu haben Culmerstraße 332.

---

1 möbl. Zim. zu verm. Klosterstr. 312, II.

---

1 möbl. Wohnung von 2 Zim., auf Wunsch auch Burschengel., zu haben in **Tivoli.**

Nur für wenige Tage. Nur für wenige Tage.

Vor dem Bromberger Thor.

Jean Baese's vorm. **Brockmann's weltberühmter**

Miniatur-Cirkus u. Affen-Theater.

Mittwoch, den 6. Mai, 4 und 8 Uhr:

2 große Vorstellungen.

Neu! **Der Löwe als Kunstreiter.** Sensationell!

Preise der Plätze im Vorverkauf in der Cigarrenhandlung von **Duszynski:** Sperrsitz M. 1,20, 1. Rang 80 Pf., 2. Rang 60 Pf., 3. Rang 40 Pf.

Hochachtungsvoll **Jean Baese,** Direktor.

Zur Saison:

Sonnenschirme in großer Auswahl in Seide, von 3,00 an bis zu dem feinsten Genree.

Damen- und Kinderstrümpfe, diamantschwarz und couleurt, **Chachemir- und Velourshawls** in schönen bunten Farben, von 3,00 an, **Gardinenhalter, Quasten und Ponponfranzen** in allen Farben, **Corsets, Kinderkleidchen** in Wolle und Waschstoff, sowie **sämmtliche Artikel zur Schneiderei** in großer Auswahl empfiehlt

S. Hirschfeld,

Seglerstraße 92/93.

---

17 Regier.-Empfehl. in ½ Jahre.

Prof. Dr. Thomés Flora

von Deutschland, Oesterreich-Ungarn und der Schweiz.

4 Bde. mit 16 vorzügl. Farbendrucktafeln nebst erklärendem Text. Auch in 45 Lieferungen à 1 Mk. zu beziehen. Band I oder Lieferung 1 kann von jeder soliden Buchhandlung zur Ansicht vorgelegt werden. Auf Wunsch monatliche **Ratenzahlungen.**

Auszeichnungen: 2 goldene Medaillen, 1 silberne sowie 2 Ehrendiplome.

Probelieferung mit Prospekt gratis.

Gera-Untermhaus. Fr. Eugen Köhler's Verlagsbuchhandlung.

Eisenconstruction für Bauten.

Complette Stalleinrichtungen für Pferde-, Rindvieh- und Schweineställe, sowie für alle anderen Gebäude, führen wir als Specialität seit 1866 aufs billigste und solideste aus. Zeichnungen, statische Berechnungen und Anschläge gratis.

Außerdem liefern wir:

Genietete Fischbauchträger für Eiskeller,

Wellblecharbeiten, schmiedeeiserne und gußeiserne Fenster in jeder beliebigen Größe und Form.

Maschinelle Anlagen, Transmissionen etc. etc.

I Träger, Eisenbahnschienen zu Bauzwecken.

Feuerfesten Guß zu Feuerungsanlagen.

Bau-, Maschinen-, Stahl- und Hartguß.

Eisenhüttenwerk Tschirndorf in Ndr.-Schlesien.

Gebrüder Glöckner.

Schmerzlose Zahnoperationen

künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,

Culmer - Straße.

D. Grünbaum,

gepr. Heilgehülfe.

Von Sr. Majestät Kaiser Wilhelm I. für seine Leistungen ausgezeichnet.

Atelier für künstl. Zähne, schmerzlose Zahnoperationen mittelst Anästhesie. Zahnfüllungen aller Art.

Thorn, Seglerstraße Nr. 141, 2. Etage

Reparaturen werden sauber und billig ausgeführt.

Baecker'schen Firniss

empfehlen billigst

A. G. Mielke & Sohn.

Zur Saat!

Hafer, Gerste, Erbsen, Wicken, gelbe und blaue Lupinen, alle Sorten Klee, Sommer - Weizen, Sommer-Roggen, wie alle Sorten Getreide, Futter 2c.

offerirt **H. Safian.**

Schnelldampfer Bremen—Newyork

F. Mattfeldt,

Berlin, Invalidenstraße 93.

Feine weiße, wie farbige Oefen

offerirt billigst **Salo Bry.**

Schlemmkreide

in kleinen Fässern empfehlen billigst

A. G. Mielke & Sohn.

Umzugshalber sind

sämmtl. Wirthschaftssachen

zu verkaufen Schillerstraße 411, 1 u. 2 Tr.

Den geehrten Damen von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß sich meine **Schneiderstube** jetzt Neustadt **213** befindet.

A. Erdmann, Modistin.

---

2 Königl. Landmesser

und **4 Hilfs-Landmesser** sucht von sofort u. dauernd **R. Stahl,** Kultur-Ingenieur, Thorn, Bromb. Vorst., Parkstraße.

Telegr. Antwort wird erstattet.

Fuhrleute,

welche die Abfuhr von 2000 cbm Steinen und 3000 cbm Kies für die neue Chausseebaustrecke Jablonowo - Kl.-Rehwalde übernehmen wollen, können sich melden beim Bauunternehmer **M. Zebrowski,** **Jablonowo.**

Steinsetzer

finden **dauernde Beschäftigung** bei

Maurermeister G. Soppart,

Thorn, Bachestr. 50.

Zwei Malergehilfen,

die tüchtig in ihrem Fache, finden von sofort dauernde lohnende Arbeit bei

Maliszewski, Strasburg Wpr.

Ein Lehrling kann sofort eintreten.

H. Stein, Bäckermstr., Culmerstr. 340/41.

Junge Mädchen,

geübt in der **Damenschneiderei,** finden bei hohem Lohn Beschäft. Hohestr. 71, II.

---

1 junges Mädchen aus anst. Familie **sucht** v. sof. **Stellung als Stütze d. Hausfrau** od. **in einem Geschäft** in Thorn oder Umgegend. Gefl. Offert. u. **432** in d. Exp. d. Ztg.

Eine gesunde

Amme

für auswärts sucht

Westphal, Thorn, Breitestraße.

---

1 Aufwärterin verlangt Gerechtestr. 110 i Lad.

Jeden Morgen 6 Uhr

frische Milch.

Curtze, Philosophenweg.

Wasch- und Plättanstalt. Die Wäsche wird schon gebleicht von

R. Pahlke, Bäckerstraße 228.

Victoria-Theater.

Mittwoch, den 6. Mai 1891: geschlossen.

Donnerstag, d. 7. Mai 1891.

Faust u. Margarethe.

Große Oper in 5 Acten v. Gounod.

Dampfer „Bertha"

fährt heute Mittwoch, früh 10 Uhr **nach Bromberg,** befördert dorthin **Passagiere** und **leichte Güter** zu mäßigen Preisen. **Fahrgeld pro Person 1 Mk. Abfahrt von d. Winde.**

Carl Rast, Kapitän.

Englisch Porter,

11 Flaschen für 3 Mk., empfehlen **A. G. Mielke & Sohn.**

Goldene Medaille.

Höchste Auszeichnung. — Höchste Auszeichnung.

Prüfet u. urtheilet selbst!

Dr. Thompsons

Seifenpulver.

Bestes, billigstes und bequemstes Waschmittel.

Blendend weiße Wäsche.

Grosse Ersparniss an Zeit u. Geld.

Preis per ½-Pfd.-Packet **20 Pfg.**

Die verehrl. Hausfrauen werden im eigenen Interesse gebeten, darauf zu achten, daß Dr. Thompsons Name und Schutzmarke mit **Schwan** auf den Packeten steht, da **minderwerthige,** der Wäsche schädliche **Nachahmungen** angeboten werden.

Goldene Medaille.

Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.

Jährlich 24 Nummern mit 250 Schnittmustern. — Preis vierteljährlich Mk. 1.25 = 75 Kr.

Enthält jährlich über 2000 Abbildungen von Toilette, — Wäsche, — Handarbeiten, 14 Beilagen mit 250 Schnittmustern und 250 Vorzeichnungen. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten (Ztgs.-Katalog Nr. 3845). Probenummern gratis u. franco bei der Expedition **Berlin** W, 35. — **Wien** I, Operngasse 3.

Dr. Spranger'scher Lebensbalsam

(Einreibung). Unübertroffenes Mittel geg **Rheumatism, Gicht, Reißen, Zahn-, Kopf-, Kreuz-, Brust- u. Genickschmerzen, Uebermüdung, Schwäche, Abspannung, Erlahmung, Hexenschuß.** Zu haben in den Apotheken a Flac. 1 Mark.

Wormser Dombau - Geld - Lotterie. Hauptgewinne 75 000, 30 000, 10 000 M. Nur Baargewinne ohne jeden Abzug zahlbar. Ziehung am 16. Juni. Loose a 3 M. 50 Pf., halbe Antheile a 2 M. offerirt das Lotterie-Comptoir von

Ernst Wittenberg, Seglerstraße 91.

Porto und Listen 30 Pf.

Ein gold. Manschettenknopf

ist gestern **verloren** gegangen. Abzugeben geg. angem. Belohnung in der Exped. d. Ztg.

Militärpass auf den Namen **Rudolph Puff** ist **verloren** gegangen. Abzugeben **Kl.-Mocker,** im Hause **Casprowitz.**

Danksagung.

Ich war seit 10 Jahren gänzlich erblindet und hatte schon alle Hoffnung aufgegeben, das Augenlicht wieder zu bekommen, da wandte ich mich in meiner Noth an Herrn Doctor **Kunze** und bin ich durch dessen Hilfe in kurzer Zeit soweit hergestellt, daß ich wieder sehen kann, wofür ich dem Herrn Doctor **Kunze** hiermit öffentlichen Dank ausspreche. **Ww. Seehafer-Podgorz.**

Kirchliche Nachrichten.

Altstädt. evangel. Kirche.

Himmelfahrt Christi, den 7. Mai 1891.

Morgens 7½ Uhr: Beichte in beiden Sakristeien und Abendmahl.

Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.

Nachher Beichte: Derselbe.

Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.

Kollekte für die Gustav-Adolph-Stiftung.

Neustädt. evang. Kirche.

Himmelfahrt, den 7. Mai 1891.

Morgens 7 Uhr: Gemeinsame Beichte und Abendmahl. Herr Pfarrer Hänel.

Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Andrießen.

Nachher gemeinsame Beichte u. Abendmahl.

Vormittags 11½ Uhr: Militärgottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Hänel.

Vor- und Nachmittag Kollekte für den Gustav-Adolf-Verein.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.